



z^o 391.

Kindliche Lobes-²⁰Erhebung

Der

Särtlichen Liebe /

Welche von der

Hoch-²⁰Wohlgebohrnen Frau,

C R A U

CONSTANTIA
CONCORDIA
PERPETVA

Frey-Frau von Ende /

Mit höchsten Vergnügen genossen,

Bev

Der Grabe

Mit danckbaren Herzen abgelegt

Von

Wilhelm Carl Adam, Freyherrn von Ende,

Und

Leopold Niclas, Freyherrn von Ende.

H A L L E,

Druckts Christian Hendel, Univ. Buchdr.





Was Wunder, **Geeligste** / da dieses
Trauer-Fest
Den andern Schmerzens-Tag uns kläglich
sehen läßt,

Daß uns die strenge Pflicht die zarten Adern rühret,
Und uns, wie schwach wir sind, dennoch die Feder führet?
Das Feuer unsrer Brust ersetzt alle Kunst,
Und wir erinnern uns der sonst genossnen Gunst.

Ein andrer mag die Schrift auf Thränen-Opfer lencken,
Wir aber müssen ist an Ihren Ruhm gedencken.

Die Wohlfarth unsrer Zucht kam nicht von ohngefehr,
Rein, sondern erst von **GOTT** und Ihrer Liebe her.
Wir konten unsern Grund bey **Zero** Glücke finden,
Und ein gerades Haus auf Ihre Pfeiler gründen.

Wir traffen Ihre Brust stets voller Flammen an,
Und rühmen, was an uns die treue Hand gethan;
Es durffte niemahls nicht die Liebes-Gluth erkalten,
Um dieses Liebes-Amt nach Würden zu verwalten.
Sie hat uns iederzeit zur Gottesfurcht geführt,
Und unser Blumen-Beet mit Tugend ausgeziert.

Ihr

AX

Ihr Eifer war mit Huld und Freundlichkeit erfüllet,
Und Ihr gerechter Ernst in Sanftmuth eingehüllet,
Womit Sie Lebenslang uns mütterlich geliebt,
Daher die Zärtlichkeit den Danck mit Thränen giebt,
Weil Sie des Himmels Günst vor unser Glück geböhren,
Und in Ihr wiedergab, was wir vorher verlohren.

Sie hat selbst manchen Tag uns zu dem Fleiß gebracht
Und durch gesetzten Preis uns dazu Lust gemacht,
Den amnoch zarten Sinn zur Weisheit anzuführen,
Und zu der hellen Gluth den Zunder auszuführen.
Bald hat Sie den Verstand nach Sonnen- Art versteckt,
Bald aber wiederum uns durch den Strahl erweckt.

Daher wir iederzeit die grosse Treu verehret,
Die Gott uns auf der Welt durch Ihren Muth bescheret.
Und also weyhen wir auch diesen Trauer-Tag.
Wir geben was das Herz mit Thränen zinsen mag.
Ja, will man auch von uns ein Wehrauchs-Opffer fodern,
So soll die reine Gluth dabey gen Himmel lodern.

Der Himmel habe Danck vor alle Zärtlichkeit,
Womit uns die MAMA die ganze Lebens-Zeit,
Gleich denen Fittigen, getragen und beschützet,
So, daß uns Hero Huld bis diese Stunde nützet.
Und ob des Todes Macht gleich dieses Glück zerbricht,
So stöhret sie doch das Lob auch nach dem Tode nicht.

Ihr heller Sonnenschein läßt allen Nebel fliehen,
Drum können wir den Ruhm bis an die Sterne ziehen.
Ihr Glanz, den Sie besitz, ist groß und ungemeyn,
Drum kan Sie nun weit mehr des Lobes würdig seyn.
Selbst

Selbst Gottes Heiligkeit die Sie dahin erhoben,
Wird Sie der Seelen nach vor allen Engeln loben.

Indeß erhalte GOTT den **Theressen**
PAPA!

Sein Seggen und Sein Schuz sey jeden Morgen da!
Damit wir als ein Reiß an Seinem Stamm bekleiben,
Und Ihm zu Seiner Lust in schönstem Wachsthum bleiben!
Denn wer das Tugend-Lob wie die MAMA behält,
Der hat mit Ihr und uns den Himmel auf der Welt.



78 M 353

ULB Halle 3
001 564 773



TA→OL



Kindliche Lobes- Erhebung

Der Kindlichen Liebe/

Welche von der
Hilgebohrnen Frau,

R N S

TANTIA

CORDIA

PETVA

l von **Ende/**

Bergmigen genossen,

Bey
o Grabe

ren Herzen abgelegt

Von
m, Freyherrn von Ende,

Und
Freyherrn von Ende.

L L E,
Hendel, Univ. Buchdr.

